

8 und 9 Uhr abends nahm das Treiben ein Ende. Am 9. Juli morgens 7 Uhr wurde der St. Jakobturm noch von einer Schaar umkreist. Als um 8 Uhr der Regen aufhörte, verteilten sich diejenigen, welche den Turm umflogen, während noch eine grosse Anzahl in Nischen hing. Zwei fielen vor Ermattung in die dortigen Anlagen. Einer von diesen wurde die Beute einer Katze, der andere kam in meine Pflege, wo er sich bis nach 11 Uhr erholte, so dass ich ihn seiner Freiheit übergeben konnte.

Wie mir mitgeteilt wurde, soll es im Glockenstuhl des St. Jakobturmes von Seglern gewimmelt haben, so dass jeder, der läutete einige nach Hause nahm. Einzelne sollen sogar beim Läuten erdrückt worden sein.

Noch nie habe ich einen so grossen Schwarm Mauersegler um den St. Jakob- wie Peter-Paul-Turm kreisen sehen. Sonst an kühlen Regentagen, wie sie diesen Sommer an der Tagesordnung sind, sammeln sie sich zu grössern Flügen an und halten sich über den Gewässern der Stadt Zürich auf.

Walther Kropfli, Zürich III.

**Aus Luxemburg.** Am 16. Juli machte ich einen kleinen Spaziergang ins wiesenreiche Merschertal. Zwischen Beggen und Bereldingen schritt ich quer durch die abgemähten Wiesen. Meine beiden Dachsbracken, Waldmann und Waldine, liefen angekoppelt etwa 10 Schritte vor mir her. Plötzlich flog eine Haubenlerche auf. Ich sah etwas nach und fand auch wirklich ihr Nestchen. Darin lagen 5 Eier; davon waren 3 Stück normal gezeichnet, 2 Exemplare hingegen waren fast ganz weiss. Das Nest befindet sich ungefähr 20 m weit von der Landstrasse, welche von Luxemburg nach Diekirch führt.

J. B. Staudt, Lehrer in Eich (Luxemburg).

**Meine Schamadrosseln** haben die zweite Brut mit 5 Jungen grossgebracht. Diesmal fütterte das Männchen sehr fleissig mit, auch wurde das alte Nest wieder benutzt ohne irgendwelche Nachbesserung.

Ernst Baumann, Basel.



### Zur Katzenfrage.

Nachdem nun die Amseldebatte wieder einmal auf der Traktandenliste gestanden ist, so wollen wir zur Abwechslung auch eine andere „brennende“ Frage, die *Katzenfrage* in Wiedererwägung ziehen.

In dem bekannten Büchlein „Der gesamte Vogelschutz“, dessen Anschaffung des lehrreichen Inhaltes und des billigen Preises wegen kein Vogelfreund unterlassen sollte, stellt der Verfasser, Hans Freiherr von Berlepsch zwei Kategorien von Vogelfeinden auf: 1. absolute Feinde, 2. solche welche an und für sich meist harmlose Tiere, unter gewissen Umständen lokal schädlich werden können. Zu den ersteren werden eingereiht Katze, Wiesel, Marter, Iltis, Elster, Häher, Sperber und vornehmlich die Sperlinge. Hans- wie Feldsperling. v. Berlepsch verlangt, dass diesen, wo es sich um Vogelschutz handelt, schonungslos der Krieg erklärt werde. In die zweite Klasse gehören Eichhörnchen, Siebenschläfer, Krähen, die Würgerarten und in sehr vereinzelt Fällen auch die Schwarzdrossel und der Star. Für diese möchte Herr v. Berlepsch ein gutes Wort einlegen und sie nur da, wo sie durch starke Vermehrung das Gleichgewicht in der Natur zu stören beginnen, bis auf das erforderliche Mass reduziert wissen.

Ich bin mit Freiherrn von Berlepsch vollständig einverstanden, wenn er den Satz aufstellt: „Den fühlbarsten Schaden fügen uns die *Katzen* zu, indem sie hauptsächlich die Vögel und deren Bruten in unserer Umgebung vernichten, weshalb energische Mittel gegen die Katzenplage mit als ein Hauptfaktor in der Vogelschutzfrage zu betrachten sind.“

Etwas gefährlich wären jedoch, wenigstens in unserer Gegend die Ratschläge zur Abhülfe, die uns obgenanntes Büchlein in Bezug auf das Töten und Fangen von Katzen gibt. „Mit solchem begehren wir auch durchaus nichts Unerlaubtes, sondern befinden uns bei Ausübung desselben mit der Gesetzesgebung im vollsten Einklange.“ Wie dieser Einklang bei uns in

der Schweiz zu verstehen ist, zeigt uns eine Einsendung im „Oltner Tagblatt“, die wir an anderer Stelle bringen werden.

Geradezu eindringlich warnen möchte ich vor dem Giftlegen. Das ist ein höchst gefährliches Geschäft, welches böse Folgen haben kann. Ich führe hier nur einen Fall an, der meines Wissens zur Stunde noch bei den hiesigen Gerichten anhängig ist. Ein Bewohner unserer Stadt fand eines Tages seine Katze tot am Boden liegen: er behauptete, die Katze sei infolge Genusses von einer vergifteten Ratte zu Grunde gegangen.

Da bei uns zur Erlangung von „Gift“ ein von der Polizeibehörde ausgestellter, auf die Namen des Empfängers und des Lieferanten lautender sogen. „Giftschein“ erforderlich ist, so war es ein Leichtes den Verkäufer des Giftstoffes zu ermitteln. Trotzdem der Betreffende zur Abgabe des Rattengiftes berechtigt war, so wurde ihm doch ein langwieriger, zeitraubender und ärgerlicher Prozess an den Hals gehängt. In den wenigsten Fällen wird das vergiftete Tier an Ort und Stelle liegen bleiben und so ist es bei der bekannten Liebhaberei der sich bei uns zahlreich aufhaltenden italienischen Arbeiter für Katzenfleisch — tot aufgefundene noch irgendwie essbar ausschende Katzen werden durchaus nicht verschmäht — nicht ausgeschlossen, dass Menschenleben gefährdet werden können.

Auch das Fangen von Katzen in den „Katzenfallen“ ist nicht immer ratsam, namentlich nicht in der Nähe von Wohnhäusern. Da könnte uns diese Art, die Katzen aus dem Weg zu schaffen, teuer zu stehen kommen. Die Katzen werden sich jedenfalls in ihrem unfreiwilligen Aufenthalte nicht „mänschenstill“ verhalten und viele Nachbarn lassen sich nicht gern in ihrer Nachtruhe stören.

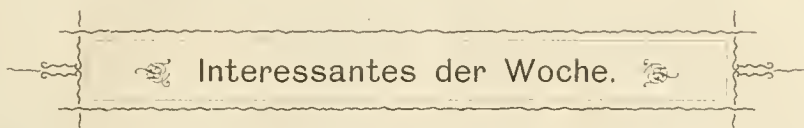
Im „Oltner Tagblatt“ geht ein Einsender mit der Katze scharf ins Gericht; er schreibt: „Und die Katzen! Sie sind und bleiben die gefährlichsten Raubtiere unserer Gegend. Wer Katzen hält und in seinem Garten gleichzeitig das Nisten der Amseln duldet, begeht eine unverantwortliche Grausamkeit. Denn entweder erwischt das Raubtier die Amselmutter beim Brüten oder aber sie packt die flüggen Jungen und martert sie zu Tode. Im dichtesten Gebüsch des Gartens, auf dem höchsten Baume desselben mögen die besorgten Vögel ihre Nester anlegen, es nützt alles nichts, die Katze merkt sich den Tag des Ausfliegens vor, sie kann den Zeitpunkt mit ihrem scharfen Gehör offenbar genau bestimmen, und eines Morgens erwischt sie die jungen Tölpelchen eines nach dem andern. Von den vielen Rotschwänzchen, Gartenröteln, Blau- und Kohlmeisen, Amseln, Schnäppern, Disteln, Grünlingen, Buchfinken, die alljährlich in den Gärten Oltens dem Ei entschlüpfen, werden keine 10 Prozent älter als einen Monat! Alljährlich werden mir Dutzende von solchen Mordtaten gemeldet aus den Gärten in nächster Umgebung. Das Sündenregister ist aber damit nicht halb aufgezählt, es würde Bücher brauchen, das zu tun.

Also, ein intensiver Vogelschutz ist nur möglich, wenn wir unerbittlich abfahren mit Spatzen und Katzen; alle „Büsy“, die sich in Gärten zeigen, müssen daran glauben; sie tun dort nicht nur an den Vögeln, sondern auch an den Kulturen bedeutenden Schaden. Wir fordern den ornithologischen Verein auf, eine bestimmte Summe auszuwerfen für Anschaffung von Katzenfallen, welche ein schmerzloses Töten der Katzen erlauben und fordern die Behörden auf, die Einführung einer Katzensteuer in Aussicht zu nehmen, ähnlich wie dies in vielen Städten Deutschlands bereits geschehen ist. Wir sehen nicht ein, warum die Hunde, deren wenige Schädigungen fast ausnahmslos vom Besitzer vergütet werden müssen, eine Steuer bezahlen sollen, während die Katzen ungestraft in fremden Küchen und Kellern stehen, neugepflanzte Beete verscharen und die unsern Kulturen unentbehrlichen nützlichen Vögel und ihre Brut vernichten. Vor ein paar Jahren ist ganz gesetzesgemäss ein Nachbar mit 50 Fr. gebüsst worden, weil er, der Vogelschützer war, aus Versehen an Stelle eines Sperlings einen Buchfinken schoss. Und in unserer Gegend habe ich Katzen gekannt, die an einem Tage im Nachbargarten, wohin mein Hausrecht nicht reicht, 4 Gartenrötel wegfüngen! Selbstverständlich lachte der Katzenbesitzer, als ich ihm mit polizeilicher Anzeige drohte. Ein anderes Beispiel: In S. sprang ein Hühnerhund in Verfolgung einer Katze, welche eben einen Hausrötel gefangen hatte, über den Gartenzaun und zertrat 7 junge Pflänzlinge. Die Jagd kostete den Hundebesitzer bare

Franken 12.50! Ist es nicht geradezu lächerlich, was sich gerade der einsichtige Bürger, derjenige, der den Nutzen der insektenvertilgenden Vögel erkennt, gefallen lassen muss?

Daher Vernichtungskrieg gegen die Spatzen und Katzensteuer vor!

(Forts. folgt.)


**Interessantes der Woche.**


**Turmfalke**, *Cerchneis tinnunculus*. Ein Paar horstet seit 1901 in einem unterhöhlten Felsband des Hohllebi-Steinbruches, die diesjährigen Jungen sind um den 20. Juli ausgeflogen. Die Alten machen beständig Jagd auf Mäuse. Am 16. Juli holte sich ein Turmfalke kaum zehn Schritte von mir eine Maus, auf welche schon eine Feldkatze zum Sprunge bereit war. Letztere sah dem Räuber mit gestäubtem Haar und Buckelrücken verwundert nach. Seit dem 22. Juli beobachtete ich täglich einen jungen im Sinneringen-Moos, der sich vorzugsweise auf die Stangen oder Drähte der elektrischen Leitung Deisswil-Utzigen setzt und Passanten bis auf 10 Schritte herankommen lässt: (Joh. Luginbühl, Sinneringen.)

**Lerchenfalk**, *Falco subbuteo*. Am 6. Juli abends gegen 8 Uhr einen starken, prächtigen Baumfalken bei der Kirche in Vechigen auf Turmsegler stossend. Am 11. Juli ein kleinerer über dem Diessenbergwald, gleichfalls auf Schwalben jagend. (J. Luginbühl.)

**Mäusebussard**, *Buteo vulgaris*. In der Gegend von Bern ziemlich häufig. Über dem Bantiger bei den Stockernsteinbrüchen am 25. Juli 6 Exemplare, teils kreisend, teils im Kampfe mit Krähen beobachtet. (D.) — Am 28. Juni abends 8 Uhr 3 kreisend über dem Sinneringen-Moos. 8. VII., 19. VII. und 21. VII. je ein Exemplar über Worbeleggwald, Boll und Nesselbank. (J. Luginbühl, Sinneringen.)

**Alpensegler**, *Cypselus melba*. Beim neuen Stadtheater am 24. Juli abend 8 $\frac{1}{2}$  Uhr 3 Stück jagend. (D.) — An der französischen Kirche in Bern nisten 8 Paare. (Weber.)

**Mauersegler**, *Cypselus apus*. Vom 17.—22. Juli zeigten sich in Zürich wenige, meistens solche mit Nestjungen. Seit dem 22. Juli bei klarem Wetter wieder viele. (Walther Knopfli.)

**Stadtschwalbe**, *Hirundo urbica*. Unter einem Scheuerdach bei der Papiermühle am 25. Juli 35 Nester, meistens mit Jungen, gezählt. (D.)

**Uferschwalbe**, *Hirundo riparia*. Am 25. Juli in Kiesgruben bei Worblaufen und Papiermühle

2 Kolonien mit 80, resp. 32 Höhlen besichtigt Die Schwalben tragen kleine Halmehen von der Strasse in die Löcher — zweite Brut. (D.)

**Dohle**, *Lycos monedula*. In der Stadt Zürich nur noch hie und da bemerkbar. (W. Knopfli.)

**Rabenkrähe**, *Corvus corone*. In Wiesen unter den Stockernbrüchen und bei Flugbrunnen am 25. Juli grosse Scharen Krähen anwesend, mindestens 100 Stück. (D.)

**Rotköpfiger Würger**, *Lanius rufus*. Am 25. Juli auf Kirschbäumen und auf abgemähter Wiese am Fusse der Stockernbrüche eine Familie beobachtet, prächtiges Männchen. (D.)

**Rotrückiger Würger**, *Lanius collurio*. In der Umgebung von Sinneringen vorzugsweise, an starken, dichten Hecken und Feldgehölzen sehr häufig. Am 23. Juli am Rande des Dachshölzli mehrere ausgeflogene Junge beobachtet. (Luginbühl.) — Am 25. Juli ein Männchen bei Worblaufen, an der Strasse bei Habstetten und bei der Schermenmühle je 1 Familie in Dornbüschen. (D.)

**Grauer Fliegenschnäpper**, *Muscicapa griseola*. Im Belvoir-Park in Zürich am 11. Juli ein frisches Nest; 14. Juli, Vogel brütet; 23. Juli, Nest verlassen. Am 26. Juli am Nest viele Fliegen sichtbar. Die Brut wurde jedenfalls durch die anhaltenden Regengüsse vom 17. bis 22. Juli zerstört. (W. Knopfli.)

**Schwarzrückiger Fliegenfänger**, *M. luctuosa*. In Bern keine mehr sichtbar, scheinen andere Reviere gesucht zu haben. (Weber.)

**Amsel**, *Merula vulgaris*. Bei Bolligen am 25. Juli schüchtern Amselgesang gehört. In meinem Garten am 21. Juli abends 7<sup>20</sup> Uhr singt Amsel noch kurze Strophe, seither keine mehr gehört. (D.)

**Weisse Bachstelze**, *Motacilla alba*. In einem Giebel der Festhütte des eidgen. Turnfestes ein Nest mit Jungen. (W. Knopfli.)

**Gebirgsstelze**, *Motacilla sulphurea*. Bei der Badeanstalt Schanzengraben in Zürich 3 flügge Junge. (W. Knopfli.)

**Baumpieper**, *Anthus arboreus*. 25. Juli, bei den Stockernsteinbrüchen singend. (D.)